

Wie finde ich ein Thema?

Sich für ein Thema zu entscheiden, ist wichtig, denn Sie setzen sich mit diesem Thema über einen längeren Zeitraum auseinander. Daher sollten Sie sich selbst genug Zeit für diese Entscheidung geben und dabei bedenken, dass der Findungsprozess immer individuell ist. Lassen Sie sich also nicht unter Druck setzen!

Überlegen Sie sich zunächst, weshalb Sie einen Text vorrangig schreiben wollen (oder müssen): um zu üben, um Leistungspunkte und/oder Noten zu erlangen, aus eigenem Interesse, um sich innerhalb des Forschungsfeldes zu platzieren oder als Vorbereitung auf andere Berufstätigkeiten. Häufig hängt das Thema mit diesen Entscheidungen zusammen.

Ein Thema sollte Sie „tragen“, ohne Sie „davonzutragen“.

Hilfreich bei Ihrer Suche können bisherige Studienerfahrungen sein. Achten Sie bei Ihrer Themenauswahl aber darauf, dass Ihr Thema nicht zu „persönlich“ ist. Bei solchen Themen können Sie leicht in Sackgassen geraten oder den Überblick verlieren, ohne recht zu wissen, warum. Dies passiert auch oft, wenn Sie mit Ihrer Arbeit mehrere Ziele erreichen wollen oder Ihre Arbeit an mehrere Adressaten zugleich richten.

Was kann ich tun, wenn mir mein Thema vorgegeben ist?

Oft werden die Themen oder Texte, die bearbeitet werden sollen, am Anfang des Studiums vorgegeben. Das kann hilfreich sein – kann aber auch einschränken und verunsichern. In der Regel sollten Sie mit dem Fortschreiten Ihres Studiums eigenständiger in Ihrer Themenfindung werden, denn das Finden und Eingrenzen eines Themas ist ein wichtiger Teil des selbstständigen wissenschaftlichen Arbeitens.

Entlastend kann ein vorgegebenes Thema sein, weil Ihnen Entscheidungen abgenommen werden. Belastend wird eine Vorgabe hingegen, wenn das Thema uninteressant oder zu „trocken“ scheint, da es vielleicht nicht Ihrem Interessenschwerpunkt entspricht. Bedenken Sie jedoch, dass man jedes Thema aus unterschiedlichen Perspektiven bearbeiten kann. Die Chance ist groß, dass Sie einen Aspekt oder eine Perspektive finden, die doch Ihr Interesse weckt. Versuchen Sie dafür zunächst subjektiv an das Thema heranzutreten, d.h. auf einer emotionalen Ebene einen Zugang zu Ihrem Thema zu finden. Machen Sie sich Gedanken darüber, an welchen Punkten Sie hängen bleiben. Gibt es Verknüpfungen zu anderen Themen oder spannende Zusammenhänge?

Wie kann ich ein Thema eingrenzen?

Es ist wichtig, dass Sie ein Thema finden,

- das interessant genug ist, um sich längere Zeit damit zu beschäftigen
- das in der vorgegebenen Zeit bearbeitbar ist
- zu dem Sie genug Distanz haben, damit es nicht droht, zu einem nicht bewältigbaren „Lebensthema“ anzuwachsen

Bei der Themeneingrenzung ist es ratsam, keine offenen Fragen zu formulieren. Anstatt „Warum“-Fragen zu stellen, die leicht ins Endlose gehen, stellen Sie „Wie“-Fragen, die eine Beschreibung oder Erklärung fordern. Oder Sie formulieren anstatt einer offenen Frage eine These, die Sie in Ihrer Arbeit be- oder widerlegen wollen.

Hilfreich bei der Themeneingrenzung ist es auch, einzelne Rahmenkriterien festzulegen. Einige Anregungen finden Sie in der nachfolgenden Tabelle.

Zeiträume betrachten:	Perioden, Zeitspannen, Epochen
Quellen begrenzen:	Zeitungen, Gedichte, Alltagsgegenstände etc.
Betrachtungsebene festlegen:	Individuelle, soziale, funktionale etc.
Unter Berücksichtigung von...:	Verbindung zu einem zweiten Thema/Sachverhalt festlegen
Räumliche Eingrenzung:	Orte, Räume, Kulturen
Beispiel oder Einzelfall hervorheben:	Das Allgemeine anhand eines konkreten Falles erhellen
Überblick geben:	Die allgemeinen Linien darstellen unter Verzicht auf das Konkrete
Neues hervorheben:	Neue Entwicklung in der Forschung aufzeigen unter Verzicht auf das Alte, Bekannte
Variablen spezifizieren:	Abhängige und unabhängige Variablen benennen und operationalisieren
Anwendungsbereich einbeziehen:	Praxisfelder, Handlungszusammenhänge, Institutionen
Methoden konkretisieren:	Zugang durch eine bestimmte Vorgehensweise/ Messmethode/ Prüfoperation spezifizieren

Kruse, Otto (2007): 126.

Tipps und Anregungen:

- Beziehen Sie Ihre/n DozentIn in Ihre Findungsphase mit ein. Gehen Sie in die Sprechstunde und stellen Sie konkrete Fragen, wie z.B.:
 - Kann ich die Ziele, die mir vorschweben, in der vorgesehenen Zeit erreichen?
 - Sind die Vorgehensweisen, die ich im Auge habe, praktikabel?
 - Sind die erforderlichen Quellen, Daten, Texte verfügbar? Können Sie mir weitere empfehlen?
 - Welche Methodenkenntnisse und welches Wissen muss ich mir aneignen, um das Thema zu bearbeiten? Kann ich das in der zur Verfügung stehenden Zeit schaffen?
- Suchen Sie das Gespräch mit Ihren KommilitonInnen. Wie finden sie Ihr Thema? Welche Fragen, Ideen oder Anregungen haben sie dazu?
- Machen Sie sich möglichst früh bewusst, ob Sie eine empirische oder eine theoretische Arbeit schreiben, denn die Themeneingrenzung verläuft jeweils unterschiedlich. In einer empirischen Arbeit sollte man bei der Themenwahl auch darauf achten, was man überhaupt untersuchen kann.
- Planen Sie Ihren Schreibprozess gut, um sich nicht zu lange mit der Findungs- und Einarbeitungsphase aufzuhalten. Planen Sie aber auch nicht zu kurz. Versuchen Sie etwa ein Viertel der Zeit Ihres Gesamtprojekts für die Themenfindung zu berechnen.
- Formulieren Sie eine klare Fragestellung. Wenn es hilft, sogar als wirkliche Frage. Wichtig ist es jedoch, dass Sie die Fragestellung nicht mit dem Ziel Ihrer Arbeit verwechseln. Denn die Frage führt zum Ziel Ihrer Arbeit, und das ist es letztlich, was Sie herausfinden wollen.

Quellen:

- Frank, Andrea; Haacke, Stefanie; Lahm, Swantje (2013): Schlüsselkompetenzen. Schreiben in Studium und Beruf. 2. Aufl. Metzler.
- Kruse, Otto (2007): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 12. Aufl. Frankfurt. M; New York: Campus-Verlag.
- Kruse, Otto (2010): Studieren, aber richtig - Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. 1. Aufl. Stuttgart: UTB (3355).

Weitere Informationen unter: www.stw.berlin/schreibzentrum

E-Mail: Schreibberatung@stw.berlin